

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und Anzeigerredaktionen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. —

Redaktionsbüro: Die Anzeigenredaktion befindet sich in der Hauptstadt des Erzgebirges, in der Hauptstadt des Erzgebirges, in der Hauptstadt des Erzgebirges.

Telegraphische Anzeigerredaktion. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 195

Sonnabend, den 22. August 1925

20. Jahrgang

Wann erfolgt die Ueberreichung der Antwortnote?

Der Botschafter der französischen Republik de Margerie hat sich für heute in der Wilhelmstraße angemeldet, um dem Reichskanzler und Reichsaussenminister die französische Antwortnote betreffend den Sicherheitspakt zu übermitteln. Wie die erste Note Briands, trägt auch die zweite Antwort lediglich die Unterschrift der französischen Regierung, wird aber im Einbernehmen mit den alliierten Mächten, wenn auch nicht in ihrem Namen, übergeben.

In seiner Juni-Note hat der französische Ministerpräsident die Verhandlungen über ein Sicherheitsabkommen, die in dem deutschen Februar-Memorandum angelegt worden waren, mit so vielen neuen Forderungen und Vorschlägen belastet, daß der ursprüngliche Charakter des deutschen Angebotes fast verwischt wurde. In seiner neuen Note beschränkt sich der französische Ministerpräsident etwas mehr auf das eigentliche Thema: den Sicherheitspakt im Westen, durch den alle vertragsschließenden Mächte die gegenwärtigen territorialen Grenzen zu wahren sich verpflichten. Auch die Ostfrage wird berührt; von den Schiedsgerichtsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei ist die Rede, aber anscheinend mehr in der Form einer Anregung als einer

Bedingung, und ohne daß Frankreich die Rolle der Garantemacht für sich in Anspruch nimmt, und für den Eventualfall die des urteilenden Richters. Von dem Kurzmarschrecht Frankreichs, von dem in der Juni-Note so viel die Rede gewesen ist, enthält die jüngste Briand'sche Note anscheinend kaum ein Wort. Dagegen soll, nach zuverlässigen Mitteilungen, an der Forderung des bedingungslosen Eintrittes Deutschlands in den Völkerverbund als der entscheidenden Voraussetzung für den Abschluß eines Sicherheitspaktes im Westen festgehalten werden. Eine formelle Einladung zu der Konferenz enthält die Note Briands, wie versichert wird, nicht. Es ist aber wohl nicht ausgeschlossen, daß in den mündlichen Erörterungen des französischen Botschafters zu der schriftlichen Antwort das Thema der Konferenz angeschlagen wird.

Paris, 20. August. Entgegen dieser Meldung teilt die Agence Havas mit, daß die französische Antwort auf die deutsche Note zur Sicherheitsfrage vom 20. Juli zweifellos erst Anfang nächster Woche in Berlin überreicht wird. Mit der Veröffentlichung ist erst in ungefähr einer Woche zu rechnen.

Krisen überall.

Von Dr. Kätz, M. d. R.

Gerade ein Jahr ist es jetzt her, seitdem auf der Grundlage des sogenannten Dawes-Budgets die politische und wirtschaftliche Lage für uns eine gewisse Entlastung erfuhr. Ernste Männer waren sich aber damals darüber klar, daß es bis zu einer wirklichen Gesundung noch ein weiter und beschwerlicher Weg sein werde. „Die Atempause“ galt es zu benutzen, um wieder einigermaßen festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Manches ist in dem hinter uns liegenden Jahre in dieser Beziehung geschehen, und die vor kurzem vorläufig abgeschlossene Finanzgesetzgebung über Auswertung, Steuern und Zölle soll ja nach dem Willen ihrer Urheber diesem Ziel in erster Linie dienen, aber die gerade jetzt an so vielen Stellen unserer Wirtschaft auftretenden Krisen zeigen, wie schwer es ist, eine in ihrer inneren Struktur auf tiefste Erschütterung und aus dem weltwirtschaftlichen Organismus ausgeschaltete Wirtschaft nur einigermaßen wieder in Ordnung zu bringen.

Die seit langem herrschende Absatzkrise in der Landwirtschaft ist der stimmungsvollste Beweis für die völlig veränderten Produktionsbedingungen der deutschen Wirtschaft, deren passiver Bilanz im ersten Halbjahr 1925 schon auf die Bistern gestiegen ist, die sie 1924 erst während des vollen Jahres erreichte. Einer Steigerung des Exportes steht auch heute noch neben handelspolitischen Hemmnissen die Höhe der deutschen Produktionskosten hindernd im Wege. Es hilft nichts, man muß die sehr unbehagliche Wahrheit schon aussprechen: der Staat hat die Produktion mit Steuern und sozialen Lasten überbürdet. Die dadurch unverhältnismäßig verteuerte Produktion muß naturgemäß in innere und äußere Absatzkrisen kommen, und kann ebenso naturgemäß nicht zu der erforderlichen Kapitalneubildung gelangen. So erklären sich die drei wesentlichen Merkmale der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis: bedrückende Steigen der Passivität unserer Wirtschaftsbilanz, Absatzstagnation nach innen und außen, Mangel an produktionsförderndem und liquidem Kapital in der Wirtschaft. Wollen wir hoffen, daß die Steuer- und Sozialgesetzgebung die Möglichkeit bringt, Deutschland wieder in den Organismus der Weltwirtschaft einzugliedern.

Als unheilvolle Begleiterscheinungen haben die gegenwärtigen wirtschaftlichen Erschwernungen wirtschaftliche und soziale Kämpfe und Kraftproben der bedrücktesten Art ausgelöst. Die Auseinandersetzungen, die sich um den Namen Stinnes entsponnen haben, sind ein düsteres Kapitel. Es mögen manche persönlichen Momente zu dieser unerfreulichen Affäre beigetragen haben, aber letzten Endes hat sich die Sache doch zu einem Machtkampf zwischen Bankkapital und Industrieunternehmung zugespielt, bei dem die wirtschaftliche Existenz von 10 000 Arbeitern auf dem Spiele steht. Ungleich größer noch ist die Zahl der Arbeiter, die von dem im Baugewerbe ausgebrochenen und von dem in der Textilindustrie zu befürchtenden Kampfe betroffen werden. Im Baugewerbe besteht nur noch wenig Hoffnung auf Anerkennung des Schiedspruches durch die Arbeitgeber, so daß ernstlich mit der dann einsetzenden Generalaussperrung gerechnet werden muß. Was das nicht nur bau- und wohnungswirtschaftlich, sondern allgemein wirtschaftlich bedeutet, ist gar nicht auszusprechen. Wenig aussichtsreich liegen die Dinge auch in der schiffischen Textilindustrie. Die Einigungsverhandlungen sind zunächst ergebnislos verlaufen und sämtlichen Arbeitern ist für den 6. September gekündigt worden. Noch ist immerhin die Möglichkeit zur Einigung einer Einigung vorhanden; kommt sie nicht zustande, so steht das schiffische Wirtschaftsleben vor den schwersten Erschwernungen.

Hand in Hand mit diesen an einzelnen Stellen aufblühenden Kämpfen geht ein starker pessimismus an den Zentralstellen des Geldverkehrs, an den Börsen, der sich von dort auf das gesamte innerwirtschaftliche Leben überträgt. Zweifellos spielen bei diesen Erscheinungen einseitige Tendenzen der Wallfloss eine nicht unbedeutende Rolle, aber daß sie diese Rolle überhaupt spielen können, ist eine schmerzliche Tatsache, die ihrerseits wieder in der allgemeinen Wirtschaftslage begründet ist: alles an den Geldmarkt gelangende Kapital wird so fort und gierig aufgesogen, Reserven- und Sparkapital sind als nennenswerte Reserven nicht vorhanden, und so bleibt die Lage nach wie vor stark angespannt.

Zur Zeit der Inflation und unmittelbar nach ihr herrschte im deutschen Wirtschaftsleben ein nervöser, explosiver Pessimismus. Die heutige Nervosität trägt einen mehr düsteren, fatalistischen Zug an sich. Man sieht zu einem überhörschten Pessimismus kein Ende geben. Die in Politik und Wirtschaft zweifellos vorhandenen ungünstigen Faktoren dürfen nicht dazu be-

Geschäftsaufsicht über die „Aga“ beantragt.

Gestern abend um 6 Uhr fand im Hotel Esplanade in Berlin eine Gläubigerversammlung der in Zahlungsunfähigkeit geratenen Stinnes'schen Automobilfabrik Aga statt. Ein Vertreter der Firma legte einen Status der Gesellschaft vor und verwies auf die günstigen Produktionsbedingungen, deren Zahlen bereits im „Berl. Tagebl.“ erwähnt wurden. Darauf ergriff Kommerzienrat Manasse das Wort, der bereits gestern mittag um 12 Uhr den Antrag auf Verhängung der Geschäftsaufsicht beim zuständigen Amtsgericht gestellt hat, um das förmliche Vorgehen der Gläubiger gegen das Unternehmen zu vermeiden und dadurch zu verhüten, daß ein Einzelgläubiger auf Kosten der Gesamtheit der Gläubiger einen Vorzug hat. Kommerzienrat Manasse hob die Wichtigkeit einer eingehenden Prüfung der Bücher hervor, und zwar nicht nur nach der rein buchhalterischen Seite hin; er betonte auch die Notwendigkeit, die Wirtschaftlichkeit und Rentabilität des Unternehmens im Verhältnis zu den heutigen Absatzmöglichkeiten zu prüfen und darauf die Kalkulation abzustimmen. Er habe von der prinzipiellen Geneigtheit der zuständigen Stellen erfahren, dahin zu wirken, eine Verständigung mit den Banken herbeizuführen. Er führte überzeugend aus, daß die Gläubiger auf Grund einer derartig fundierten Reuaufstellung und Prüfung der Kalkulationsmethoden besser als auf Grund einer bloßen Bestandszusammenstellung befriedigt werden können.

Zugleich hob er die Wichtigkeit einer Nachprüfung aller bestehenden Verträge hervor und die Notwendigkeit, formale Fehler abzustellen, die bei der Goldumstellung und bei der Bilanzanstellung vorgekommen sind. Es sei ihm zwar mitgeteilt worden, daß Verhandlungen auf Kreditgewährung schweben, aber er wolle diese Verhandlungen erst dann als Realität anerkennen, wenn der Schied vor ihm auf dem Tisch liege. Heute biete nur die Geschäftsaufsicht die einzige Möglichkeit, den Einzelgläubiger im Rahmen sämtlicher Gläubiger zu befriedigen. Zugleich sei eine Stundung der fälligen Summen und eine Weiterbelieferung des Werkes notwendig, um Störungen und ein völliges Erliegen des Unternehmens zu vermeiden. Er erklärte sich bereit, im Einverständnis mit den Gläubigern zusammen mit dem Diplomkaufmann Wunderlich die Geschäftsaufsicht zu übernehmen, und zwar sollte Diplomkaufmann Wunderlich das Unternehmen nach der technischen Seite hin leiten, während er selbst mit der Prüfung des Status und der Führung der Kreditverhandlungen sich beschäftigen würde.

Die indische Währungsmission.

Zu der Meldung über die Einsetzung einer Währungsmission unter dem Vorsitz des Währungssachverständigen Hilton Young wird bezeichnend mitgeteilt, daß diese Kommission nur für indische Währungsfragen zuständig ist. Ihre Arbeitsergebnisse bildet die Prüfung und Begutachtung der rechtlichen und tatsächlichen Zustände im indischen Währungswesen und die Ausarbeitung etwaiger Vorschläge über wünschenswerte Veränderungen. Die Kommission wird aus zehn Mitgliedern bestehen. Ihre Einsetzung wurde von dem indischen Vizekönig Lord Reading in seiner Rede zur Eröffnung der Gesetzgebenden Versammlung in Simla mitgeteilt.

Planmäßige Räumung Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. August. Die Räumung Düsseldorf geht planmäßig vor sich. Die Truppen verlassen in kleinen Abteilungen die Stadt und werden von den Vorortbahnhöfen aus abtransportiert. Am Mittwoch sind die Pioniere, der Train und der Rest der Artillerie ausgerückt. Alle öffentlichen Gebäude sind nunmehr geräumt.

Der Reichsarbeitsminister vermittelt im Bauarbeiterstreik.

Wie verlautet, hat der Reichsarbeitsminister zu heute nachmittag die baugewerblichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände zu erneuten Einigungsverhandlungen eingeladen. Die Arbeitgeber hatten den Schiedspruch angenommen, während er von den Bauarbeitern abgelehnt worden war. An dieser Stelle war bereits auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen worden, daß der Reichsarbeitsminister von sich aus eingreifen werde, wenn eine Einigung nicht zustande komme, um die Fortführung lebenswichtiger Bauten sobald wie möglich sicherzustellen. Da neben beiden Parteien auch der Öffentlichkeit sehr viel an der Beilegung des Streiks liegt, ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die einigende Formel gefunden wird, so daß die Arbeit in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden kann.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat die Gesamtaussperrung der baugewerblichen Arbeiter im ganzen Reichsgebiet für den 28. August beschlossen. Dieser Beschluß ist gefaßt worden, ehe die Sicherheit bestand, daß vor dem Reichsarbeitsminister noch Verhandlungen geführt werden. Es ist zu wünschen, daß der Arbeitsfrieden in den jetzt nicht betroffenen Gebieten nicht gefährdet und in den anderen Gebieten baldmöglichst herbeigeführt wird.

Verhaftung des Schriftstellers Johannes R. Becher wegen Hochverrats. Der Schriftsteller Johannes R. Becher, der in letzter Zeit mit Veröffentlichungen revolutionären Inhaltes hervorgetreten ist, wurde in Urach (Württemberg) verhaftet. Die Festnahme erfolgte, wie verlautet, auf Grund eines Haftbefehls des Oberreichsanwaltes, der in den Schriften Bechers die Vorbereitung zum Hochverrat erblickt. Becher wird ferner vorgeworfen, sich wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Gotteslästerung strafbar gemacht zu haben.

Abd el Reim verhandelt nicht.

Paris, 20. August. Aus Tanger wird offiziell gemeldet: Der spanische und französische diplomatische Agent, die sich seit einigen Wochen in Mekka oder Tanger aufhalten, um die Delegierten Abd el Reim zu erwarten, haben, da diese Delegierten sich bisher nicht eingestellt haben, Befehl erhalten, auf ihre Kosten zurückzufahren. Dem gemäßlich gut informierten „Paris Echo“ zufolge, ist damit die Möglichkeit einer diplomatischen Lösung der Marokko-Affäre ausgeschaltet. In Kreisen des französischen Generalkonstabes ist man, dem Blatt zufolge, überzeugt, vor Oktober die französische Zone von den Rifleuten gesäubert und die abtrünnigen Stämme wieder unterworfen zu haben. Falls eine weitere militärische Aktion über die alten Grenzen hinaus nötig sein sollte, so würde sie aber erst im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

früher, um auch ausnahmslos alles durch die schwarze
Welle anzusehen und die günstigeren Entwicklungsmomente zu verkennen. So wird der wesentlich über dem
Durchschnitt liegende Ernteausfall nicht nur die heimischen
Versorgungsmöglichkeiten, sondern vor allem auch die
künftigen Außenhandelsverhältnisse vorteilhaft beeinflus-
sen, und die Steuererhebung, so viel berechtigte
Wünsche sie offen lassen mag, bedeutet doch wenigstens
den Anfang einer Entlastung der Wirtschaft. Kenn-
zeichnend ist es, daß das an der deutschen Wirtschaft
interessierte, in dieser Beziehung sehr feinsinnige Aus-
land den bei uns an vielen Stellen herrschenden Pessimismus keineswegs teilt. Es ist in dieser Beziehung
in Deutschland wenig beachtet worden, daß die deutsche
Davosanleihe, deren Emissionskurs in London seinerzeit
92 Prozent betrug, gerade jetzt vor einigen Tagen
dort erstmalig den Kurs von 100 erreicht hat. Ruhe,
Besonnenheit und wirtschaftliche Barmut sind noch
immer die besten Gegenmittel gegen krisenhafte Stim-
mungen im Wirtschaftsleben gewesen.

Aus dem Optantenlager in Schneidemühl.

Schneidemühl, 20. August. Zu den gestrigen An-
griffen in einigen Zeitungen teilt die Zeitung des Op-
tantensagers mit: Nachdem der Personenstand des Lagers
von 7000 auf 3500 vermindert worden ist, kann
von einer Standstillen Zusammenführung nicht mehr
die Rede sein. Massenquartiere mit langen Wartezeiten
gibt es überhaupt nicht mehr. Es läßt sich zurzeit al-
lerdings nicht vermeiden, daß mitunter zwei Familien
in einer Koje untergebracht werden. Das Seminar und
eine Schule werden Ende der Woche geräumt. Die beiden
anderen Schulen hofft man Anfang nächster Woche
räumen zu können. Was die Verpflegung anlangt,
so hat sich der Medizinreferent des preussischen Wohl-
fahrtsministeriums bei seinem gestrigen Besuch Presse-
vertretern gegenüber in durchaus günstigem Sinne ge-
äußert. Die übergroße Mehrzahl der Lagerinsassen hat
sich wiederholt anerkennend ausgesprochen. Das Ver-
waltungsapparat, der angeblich das meiste Geld ver-
schlingen soll, ist zahlenmäßig so eng gehalten, daß die
Mitglieder durchschnittlich 12 bis 14 Stunden täglich
arbeiten müssen. Das Geld, das die Flüchtlinge für
Verpflegung und Unterbringung im Lager bezahlen,
erhalten sie im voraus vom Staate ersetzt, da Bediege
ein Gehrgeld von 50 Mark, Familien von 200 bezug-
lich 400 Mark ausgezahlt erhalten haben. Es kann also auch
hier von einer ungerechten Geldforderung nicht gespro-
chen werden. Die Behauptung, daß die Liebesgaben zum
Bau von Wohlfahrtsheimen, wie Kinderheimen
und dergleichen, verwandt werden, ist in allen Teilen
unwahr. Es stehen dazu Staatsgelder zur Verfügung.
Die Säuglingsklinik hat sich als notwendig und zweck-
mäßig erwiesen. Die Sterblichkeit ist erheblich zurück-
gegangen. Die Liebesgaben, Geld, Kleider und Nahrungsmittel
werden im allgemeinen den Flüchtlingen
erst beim Abzug aus dem Lager in reichem Maße zu-
geteilt. Diese Art der Verteilung deckt sich auch mit dem
Wunsch des preussischen Ministers des Innern. Es ist
daher ganz grundlos, von einer notwendigen Abstel-
lung der elementarsten Bedürfnisse zu sprechen. Von einer
Aufhebung des Lagers im September kann deshalb nicht
die Rede sein, weil der Abtransport der Flüchtlinge
immer größeren Schwierigkeiten begegnet und, wie be-
kannt, am 1. November weitere 2- bis 3000 Ausge-
wiesene erwartet werden.

Französische Luftspionage.

Parisruhe, 20. August. Heute früh kurz vor acht
Uhr erschienen über Karlsruhe vier französische Militärflug-
zeuge, die aus der Richtung des besetzten Gebietes kamen. Sie
überflogen den Rheinbogen und den Karlsruher Flugplatz.
Über diesem hielt sich einer der Flieger längere Zeit auf und
machte photographische Aufnahmen, während die anderen die
Stadt überflogen. Sie setzten dann ihren Flug in der Rich-
tung auf Mannheim fort. Die bairische Luftverkehrs-
gesellschaft hat dem Bezirksamt über den Vorfall sofort Meldung erstattet.

Ein Arbeitslosenversicherungsgesetz in Vorbereitung.

Der „Vorwärts“ weist zu melden, daß die Reichsregierung
dieser Tage den Sekretariat zur Schaffung einer Arbeits-
losenversicherung, der sich auf dem Gedanken der Selbstver-
sicherung aufbaue, angenommen habe. Die Veröffentlichung
des Entwurfes dürfte nach Klärung einiger untergeordneter
Fragen in 8-10 Tagen erfolgen.

Wohnungsnot und Deutschenausweisung.

Die als Gegenmaßnahmen gegen die vom Osloer
Mietamt gegen Deutsche angewandten Härten vorge-
nommene Ausweisung von Norwegern aus Deutschland
hat in Oslo großes Aufsehen erregt. „Ulfen Posten“
muß nach seiner Information zugeben, daß in mehreren
Fällen das Mietamt übermäßig streng gegen ansässige
Deutsche verfahren ist, und daß in sechs Fällen die
Aufenthaltsverlängerung verweigert wurde. Das nor-
wegische Außenministerium hat sich an die deutsche Re-
gierung mit der Bitte gewandt, die Sache vorläufig
ruhen zu lassen, bis man auf dem Verhandlungswege
zu einer Ordnung der Angelegenheit gelangt ist.

Das Wohnungsamt in Oslo hatte seit 1920 dort an-
sässige deutschen Staatsbürger, offenbar aus büro-
kratischen Erwägungen heraus, die Aufenthaltserlaubnis
entzogen, eine Maßnahme, die praktisch die Ausweisung
bedeutet. Diese unverständliche Handlung ist dann von
deutscher Seite damit beantwortet worden, daß mehrere
norwegischen Staatsangehörigen in Deutschland eben-
falls die Aufenthaltserlaubnis entzogen wurde. Darauf-
hin haben die zuständigen Stellen in Norwegen an-
scheinend sofort sich demäßig, die Mißgriffe des Woh-
nungsamtes wieder in Ordnung zu bringen. Dadurch,
daß die deutschen Staatsbürger wieder in Deutschland
bleiben können, ist die Wohnungsnot für die dortigen
Deutschen erleichtert und die Ausweisung aufgehoben.

Praktisch ergangen waren, war einer Verhinderung von
vorneherein der Weg gebreitet. In der baldigen Erlei-
gung der nicht sehr bedeutenden Differenzen ist nicht zu
zweifeln.

Die Druzen fordern völlige Unabhängigkeit.

Einem Korrespondenten der „Vossischen Zeitung“ ist es
gelingen, nach Bejele, dem Hauptquartier der Druzen zu
gelangen. Der Führer der Druzen, Sultan Atrosch Pascha,
erklärte dem Korrespondenten, die französischen Friedensbe-
dingungen seien unannehmbar. Freiwillig werde er die
erbeuteten Waffen nicht an Frankreich zurückgeben. Er ver-
lange mit seinem ganzen Volke nicht nur die Autonomie des
drusischen Gebietes, sondern völlige Unabhängigkeit von ganz
Syrien, und zwar ein freies Parlament, eine nationale
Regierung mit einem König oder Präsidenten als Staatsober-
haupt und ein eigenes Heer. Die Franzosen müßten sich damit
begnügen, ähnlich wie die Engländer im Irak, nur als Berater
zu fungieren. Wenn Frankreich es wagen sollte, das drusische
Volk anzugreifen, werde in ganz Syrien ein Aufstand aus-
brechen. Der Berichterstatter faßt seinen Gesamtindruck
dahin zusammen, daß die Lage sehr ernst aufzufassen sei,
weil der drusische Sultan von vielen christlichen Abgesandten zu
weiterem Widerstand ermutigt werde.

Caillaux' Reise nach London.

Paris, 20. August. Das Finanzministerium ver-
öffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt, daß ent-
gegen verschiedenen Pressemeldungen die Möglichkeit
einer baldigen Rückkehr der Finanzsachverständigen nach
London zur Regelung der Schuldenfrage nicht ins Auge
gefaßt ist. Es scheint also, daß der Aufenthalt Caillaux'
in London nur von kurzer Dauer sein wird und
daß der Finanzminister nicht, wie gestern gemeldet wurde,
französische Sachverständige nach London berufen wird,
wenn er auf Grund seiner Unterhaltungen eine
schnelle Regelung der Schuldenfrage für durchführbar
hält. Ministerpräsident Painlevé hatte heute vormit-
tag Besprechungen mit dem Finanzminister Caillaux
und dem Unterstaatssekretär Bonnet gehabt und ist dann
gegen Mittag mit dem Auto nach der Bretagne ab-
gereist. Painlevé wird erst am kommenden Mittwoch
nach Paris zurückkehren, um an einem auf Donner-
stag anberaumten Ministerrat teilzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 21. August 1926.

Errichtung einer Stadthalle in Aue.

Der ungeheure Zusammenstrom von Menschen, der
in Aue erfahrungsgemäß bei allen größeren Gelegen-
heiten stattfindet, macht den Mangel größerer Räumlich-
keiten für solche Zwecke doppelt bemerkbar. Er beweist
auch, daß die Herstellung solcher Räume rentabel sein
müßte. Es fehlt an großen Versammlungsräumen für
heimatliche Feste, für vaterländische und politische Ver-
anstaltungen großen Stils. Es fehlt eine Bühne, die
künstlerisch hochstehenden Vorstellungen den unentbehr-
lichen Rahmen gibt. Es fehlt an Zuschaueräumen, die
durch ihre Aufnahmefähigkeit kostspieligere Vorstellun-
gen finanziell sicherstellen. Es fehlt an großen Konzer-
sälen, die Darbietungen mit großem Orchester oder
mit ersten Soloträgern finanziell ermöglichen. Es fehlt
an einem Zentrum für alle Bestrebungen der Volksbil-
dung und Volkserziehung. Es fehlt mit einem Wort
ein Mittelpunkt für alle großen sozialen und gemein-
bürgerlichen Bestrebungen, ein Brennpunkt für das
ganze öffentliche und stadtbürgerliche Leben.

Die Ueberzeugung hiervon ist Allgemeinut der
ganzen Einwohnerschaft. Zweifel bestehen nur darüber,
ob für die praktische Erfassung dieser Aufgabe der rich-
tige Zeitpunkt vorhanden sei. Kleinmütige werden zu
allen Zeiten Einwendungen berechtigen. Ihre Argu-
mente darf man sich nicht zu eigen machen, wenn man
den Erfolg will. Vielmehr kann das Projekt bei dem
gegenwärtigen Stand des Geldmarktes heute und mor-
gen nicht zur Ausführung kommen. Das mag sein, Wohl
aber muß man endlich einmal beherzt an den Gedanken
der praktischen Durchführung herantreten. Das Stadium
der wohlwollenden Vorberörterungen, das schon viel zu
lange gedauert hat, muß endlich einmal aufgegeben wer-
den und tatkräftiger Arbeit weichen.

Die Sache wird dann ohne weiteres realisierbar sein,
wenn es möglich ist, die Rentabilität des Planes nach-
zuweisen. Die Rentabilität scheint aber durchaus erziel-
bar, wenn das Unternehmen all den Mängeln Rechnung
trägt, die gegenwärtig in Aue bemerkbar sind. Es muß
vorgeesehen werden ein ganz großer Saal (etwa 1500
bis 2000 Personen fassend) für die obengenannten
Zwecke, ein oder mehrere kleine Säle, die ebtl. in Ver-
bindung mit dem großen benutzt werden können, hin-
reichende Vereins- und Versammlungsräume kleineren
Formats, Bücher- und Lesesäle für die Volksbibliothek.
Es könnte gedacht werden an eine große Bier- und
Speisewirtschaft, an der es bei uns gebricht, an die Ein-
richtung eines Ratsweinkellers, evtl. auch an Hotel-
räume, deren Mangel in Aue so stark empfunden wird,
weiter an Einstellungsmöglichkeit für fremde Kraftwa-
gen, vielleicht auch an Einrichtung einer größeren An-
zahl von Regelbahnen, wenn es technisch möglich ist,
diese ohne Störung für die Saalunternehmungen bau-
lich unterzubringen.

Sachverständige sind der Meinung, daß das Unter-
nehmen, auf so breite Basis gestellt, eine sichere Rente
gewährleisten würde. Die Schwierigkeit liegt in der
Finanzierung. Diese ist erreichbar, wenn es möglich ist,
die allerersten Kreise der Stadt zur Beteiligung an
dem Unternehmen, das ein Volkshaus im wahren
Sinne werden muß, zu gewinnen. Die Form kann nur
die einer Aktiengesellschaft sein mit Anteilen zu ge-
ringen Nennbeträgen, sodaß auch die Beteiligung lapi-
talschwacher Kreise möglich wird. Auf die Industrie,
die im früheren Sachsen eine Rolle spielte, dieser Zeit gäbe
es keine größere
hätte finanziellen Nutzen, darf man unter den heutigen
Verhältnissen keine zu großen Hoffnungen setzen, wenn
sie sich auch ganz gewiß nicht ausschließen, sondern nach
Maßgabe der heutigen Kräfte beteiligen wird. Für die
Planung müssen alle Kreise der Einwohnerschaft ge-
wonnen werden. Es darf keine Körperschaft, keine Ge-
sellschaft, kein Verein, ja nicht der kleinste Regellklub
vorhanden sein, der nicht eine oder mehrere Aktien im
Betrag von 50 oder 100 Mark zelnahme. Alle Ge-
schäftsleute, jeder Einwohner, der einen kleinen Spar-
betrag aufbringen kann, muß als Gesellschafter gewor-
nen werden. Die Einzahlung der Anteilsbeträge muß
in jeder Weise erleichtert und bequem gemacht werden.
Der Gedanke muß die ganze Bürgerschaft durchdringen,
daß es sich hier wirklich um eine hohe Aufgabe der
Gesamtheit handelt, die allen die Verpflichtung der
Teilnahme auferlegt. Wird doch das Unternehmen auch
wieder im hiesigen, wie im rein wirtschaftlichen Sinne
der ganzen Bürgerschaft zugute kommen.

Im Finanzministerium wird heute die aus ameri-
kanischer Quelle kommende Nachricht bestätigt, wonach
sich eine französische Finanzdelegation in der zweiten
Septemberhälfte nach den Vereinigten Staaten begeben
wird, um Verhandlungen über die Regelung der fran-
zösischen Schulden aufzunehmen. Da die Delegation aus
herausragenden Persönlichkeiten, darunter einigen Par-
lamentariern, zusammengesetzt werden soll, wird ihre
offizielle Ernennung seitens der Regierung in einer der
nächsten Sitzungen des Ministerrats vorgenommen werden.
Der am nächsten Donnerstag stattfindende Ministerrat
wird sich mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigen,
da Caillaux an diesem Tage voraussichtlich noch
in London sein wird.

Caillaux' Programm.

Paris, 20. August. Ueber die Absichten Caillaux'
hinsichtlich der Schuldenverhandlungen in London wird
im Finanzministerium folgende Auskunft verweigert.
Die oppositionelle „Liberté“ behauptet dagegen, vom
einer hochstehenden Persönlichkeit der Finanzwelt über
die Absichten Caillaux' und die Vorschläge, die er fertigt-
stellen wird, folgende Erklärungen erhalten zu haben:
Caillaux wird in Anbetracht der gegenwärtigen finan-
ziellen Schwierigkeiten Frankreichs eine Jahreszahlung
von 18 Millionen Pfund Sterling statt der von Eng-
land geforderten 20 Millionen Pfund vorschlagen.
Außerdem wird Caillaux von der englischen Regierung
eine Revision ihrer Einschätzung der Erträge des Na-
tionalplans verlangen. Die Neuanschätzung würde er-
geben, daß England nicht 10 Millionen Pfund, sondern
15 Millionen Pfund auf Grund des Nationalplans zu-
fallen. Caillaux wird darauf sofort eine neue Herab-
setzung der französischen Zahlungen um diese 5 Mil-
lionen Pfund verlangen, so daß die endgültigen fran-
zösischen Jahreszahlungen auf 13 Millionen Pfund fest-
gesetzt würden. Jedenfalls ist dies, dem Blatt zufolge,
„die allgemeine Grundlage, auf welcher Caillaux ver-
handeln will“.

Die französische Schuldendelegation für die Ver-
handlungen mit Amerika wird sich, wie im Finanz-
ministerium erklärt wird, am 15. oder 16. September
nach Washington einschiffen. Außer den Finanzsach-
verständigen werden ihr eine Reihe von Parlamentariern
angehören.

Bei einer Vorbesprechung im kleinen Kreise wurde
die Frage erörtern, ob man zur Realisierung des Planes
entweder sogleich zur Gründung einer Aktiengesellschaft
mit zunächst kleinem Kapital, unter Vorbehalt einer
späteren Nachgründung, schreiten oder ob man zunächst
einen eingetragenen Verein mit dem Zwecke der weite-
ren Förderung des Unternehmens bis zur Begründung
der Aktiengesellschaft errichten solle. Man einigte sich
schließlich auf den letzten Vorschlag. Die Gründung die-
ses Vereins in einem zunächst kleineren Kreise wird dem-
nächst erfolgen. Aufgabe dieses Vereins wird es sein,
einmal Vorprojekte bearbeiten zu lassen und an der
Hand der Kostenanschläge die Rentabilität des Unter-
nehmens einer genaueren Prüfung zu unterwerfen, und
ferner durch eine großzügige, ununterbrochene Propa-
ganda Teilnahme für die Sache und Teilnehmer für die
zu gründende Aktiengesellschaft zu gewinnen. Der Auf-
wand des Vereins und die dem Vereine geleisteten Bei-
träge müssen seinerzeit als Gründungsaufwand der
Aktiengesellschaft übernommen und den Mitglidern des
Vereins ihre Leistungen auf ihre Aktienzahlung an-
gerechnet werden. Hoffen wir, daß auf diesem Wege
der praktischen Arbeit das wichtige Ziel rasch seiner Er-
reichung und Vollendung entgegengeführt werde.

Willst Du was schaffen, tu's nicht ohne Rat,
Doch vorwärts bringt Dich nur die feste Tat.
Aue, 20. August 1926.

Ruhebergarbeiter kommen nach Sachsen.

Wie aus dem Reichsarbeitsministerium gemeldet
wird, ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß noch
einige Tausende Bergleute im Ruhrgebiet entlassen
werden. Es soll dafür gesorgt werden, die Leute in
anderen Arbeitszweigen unterzubringen, und zwar dort,
wo Arbeiter verlangt werden, wie im sächsischen Stein-
kohlen-, mitteldeutschen Kohlenbergbau und in der Holz-
industrie. Oft machen die Wohnfragen bei solchen Be-
mäßigungen große Schwierigkeiten.

Die Höhe der Zigarettensteuer vom 1. Oktober an wird
jetzt vom Reichsminister der Finanzen festgelegt. Sie
betragen bei einem Kleinverkaufspreis bis zu 4 Pf. 1 Mark
für 1000 und steigen für je 4 Pf. mehr bis zu 8 Pf. um
je 1 Mark bis zu 8 Mark. Die nächsten Stufen steigen um je
1 Pf. Verkaufspreis und je 2 Mark Steuer bis zu 8 Pf. und
18 Mark. Zehnpennigzigaretten kosten 20 Mark, je 12 Pf.
24 Mark, 15 Pf. 30 Mark, je 6 Pf. mehr 10 Mark mehr.

Kassen der Angestelltenversicherung. Das neue Reichsgesetz vom 22. Juli 1926 über Kassen der Angestelltenversicherung...

Kindertage. Der Kindertageabend A-Balter - Pastor Dertel - hält sein diesjähriges Kindertagefest Sonntag, den 22. August...

Eröffnungsvorstellung im Straßburger Zirkus Angelos. Gestern morgen kam Zirkus Angelos in unserer Stadt an.

Unfall. Generalintendant Lauber hat am Dienstag einen Unfall erlitten. Im Begriff an der Kübbel-Auffahrt in die Straßenbahn einzusteigen...

Was bringen die Kinos? Epoko-Theater. Neben dem Film Revella, das große Wecken, den wir bereits besprochen haben...

Schneeberg. Personalien. Der seit vierundzwanzig Jahren anlässige Leiter der hiesigen Bahnstation, Eisenbahn-Revisionsinspektor Wagner...

Kindertage. Der Kindertageabend A-Balter - Pastor Dertel - hält sein diesjähriges Kindertagefest Sonntag, den 22. August...

Unfall. Generalintendant Lauber hat am Dienstag einen Unfall erlitten. Im Begriff an der Kübbel-Auffahrt in die Straßenbahn einzusteigen...

Was bringen die Kinos? Epoko-Theater. Neben dem Film Revella, das große Wecken, den wir bereits besprochen haben...

Schneeberg. Personalien. Der seit vierundzwanzig Jahren anlässige Leiter der hiesigen Bahnstation, Eisenbahn-Revisionsinspektor Wagner...

Kochkunst und Erfolg ist eine. - Hand ist eine sehr wichtige junge Dame, die nicht nur des Jugenderregens gewohnt ist...

Die Carolathaler-Bühne haben es verstanden, sich eine sehr interessante Erbauung zu sichern, die von Donnerstag bis Sonntag stattfindet.

Mischnachrichten.

11. nach Trinitatis, den 22. August: vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Luk. 18, 9 bis 14: Oe, vorm. 11 Uhr Kindertagefest...

11. Sonntag nach Trin. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; 11 Uhr: Kindertagefest; 2 Uhr: Bei schönem Wetter Spaziergang...

11. Sonntag, 11: Sonntagsruhe; abends 8: Jahresfest der Gemeinschaft (Chorlieder, Gesänge, Anreden usw.)...

22. August: 8,30 Messe, Predigt, Kommunion der Schulinder, Segen in Kne. (H. Weidte bereits auch Sonnabend abends 7-8.)...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kurier-Druck u. Verlags-Gesellschaft m. b. H. u. S.

SCHUHWAREN. Spangenschuhe für Damen, schwarz, geschweifter Absatz, Blatt m. Lackblende Paar 9,75. Kaufhaus Schocken.

Am 18. August verschied nach langen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden nach erfolgter Operation mein innigstgeliebter Mann und guter Vater, der Former Hermann Linke im Alter von 48 Jahren.

Nach langen, schweren Leiden verschied gestern Abend 1/10 Uhr im festen Glauben an seinen Erlöser unser guter Vater, der Fortschutzmann a. D. Karl Friedrich Mothes im gesegneten Alter von 70 Jahren.

Otto Süß, Aue, Wettinplatz 1.

Großes Lager! Besichtigen Sie meine Schaufenster! Billige Preise!

Kinderwagen
Klappwagen
Puppenwagen
Stubenwagen
Leiterwagen

Korbmöbel
Korbbetten
Korbwaren
Korbwaren
Korbwaren

Socken, graue Baumwolle . . .	Paar	40	♣		
Socken, starkfädig, graue Baumwolle . . .	"	50	♣		
Socken, grau, sehr haltbar . . .	"	85	♣		
Socken, graue Halbwolle, sehr solid . . .	"	1.20	♣		
Schweiß-Socken, nicht filzend . . .	"	1.30	♣		
Socken, graue Wolle . . .	Paar	1.75, 2.25, 2.80	♣		
Socken, imitiert Kamelhaar . . .	Paar	2.00	♣		
Socken, imitiert Kamelhaar, geraucht . . .	"	3.30	♣		
Sportstutzen für Herren . . .	Paar	1.00—5.50	♣		
Sportstrümpfe für Herren . . .	"	5.75—11.00	♣		
Sportstutzen für Knaben . . .	"	1.80—2.25	♣		
Sportstrümpfe für Knaben . . .	Paar	4.00	♣		
Klubwesten für Kinder, geraucht Trikot, in blau, braun und grau					
Größe	35	40	45	50	55
Mk.	1.50	2.10	2.70	3.40	4.00

**Kaufhaus
Max Weichhold**

Auf Teilzahlung!

Herren-
Damen- und Kinder
Konfektion.
Wäsche und Schuhwaren.

Kleinste An- u. Abzahlung.
Möbel und Polsterwaren.
Büro-Möbel.
**PAUL KATZ, AUE,
Bahnhofstr. 54.**

Aue, Walterwiese.
— Telefon 699. —

Strassburger Angelos.
3 Masten — 2 Managen — 1 Bühne
3 Musikkapellen

Riesen-Zirkus

Heute **8 Uhr** Wiederholung des großen
Freitag **8 Uhr** Eröffnungsprogramm

← Sonnabend **2 x** 3^{1/2} Uhr
u. Sonntag **8 Uhr**
Kinder nur nachmittags halbe Preise.

Promenadenkonzert, Probe, Raub-
tierschau, Fütterung, Pferde-Aus-
stellung täglich von 11 bis 1 Uhr.

Billets Zigarrenhaus Otto Lorenz
Schwarzenberger Str. 1, Tel. 336.

Bringe den bekannten

Schnell-Wasch-Apparat

in 5 Minuten 10 Hemden zu waschen, zum Preise von

nur 4.50 Mk.

sowie Einweghosen in allen Größen und alle
sonstigen Haus- und Küchengeräte zu herabge-
legten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Spezialgeschäft
**Gustav Viehweger, Aue,
Wettinerstraße 27, Telefon 255.**

Hotel u. Parkrestaurant „Forelle“
— Luftkurort Blauenthal. —

Das angenehme Familienverkehrslokal.
Diners Bachforellen Soupers
Reichhaltige Speisekarte Echte Biere Preisw. Weine

Jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an:
— Im Park: Freikonzert —
mit darauffolgendem BALL.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Fritz Enders.

Johannes Süß
Aue i. Erzgeb.
Markt

Korbmöbel,
Reise-Trag-, Wäsche-
und Holzkörbe, sowie
alle Korbwaren.

Kinder- u. Klappstühle,
Kinderbetten, Nähtische
Gartenmöbel.

Bekannt gute
Qualität!

Große
Auswahl!

Großen Posten

Damen-Hausspangen-Schuhe

in Qualität Mk. 5.50

Schuhhaus Korbinsky.

Daselbst sind noch Reste der 2. Sch. Heim-
Bettler zu haben.

Waagen

aller Systeme, fertig und repariert

Waagenbau-Anstalt Aue i. Erzgeb.
Ernst Freitag,
Telefon 965. **Reichsstraße 59**

Stets großes Lager in allen Waagen, Gewichten,
geeichten Maßgeräten.

Faktore

Grosse Posten harte Wäsche, sowie
Oberhemden hat laufend auszugeben

Emil Schnabel
Falkenstein im Vogtland

Möbel- u. Ausstattungshaus

Aparte Herren-, Speise- und
Schlafzimmer, kompl. Küchen,
sowie sämtliche Einzel- und
Polstermöbel kauft man am
vorteilhaftesten bei

Arthur Fröhlich, Aue
Reichsstraße 3.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.
— Teilzahlung gestattet. —

Sehr preiswert

Schwarze Körperlamtreste
70 cm breit, Länge von 50 bis 450 cm.

H. Rirmse, Aue, Carolastraße Nr. 3
Eingang durch die Hausflur erste Tür links.

Für sämtliche Erzeugnisse
der
Blechwarenindustrie
Gegenstände bis
zu 8 m Länge
übernimmt

Lohnverzinkung

in la
Ausführung bei
billigster Berechnung
und schnellster Lieferung

**Zwickauer Verzinkerei G.m.b.H.,
Zwickau i. Sa.**
Anschlußstelle: Segen Gottes-Schacht.

**Möbeltischlerei
Ernst Rehrer**

Wohn-
straße 22. Aue Wohn-
straße 22.
Spezialwerkstätte für Möbel
aus Holz inbetr. f. Schlafzimmern
u. Küchen. Lieferung prompt.

Größte Auswahl in
Damen-Halbschuhen
schwarz und farbig, neueste
Modelle mit und ohne Einsatz
bekommen Sie in
Schädlich's Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 310

Matthes

Empfehle feinste lebende Karpfen,
Schleien u. Aale, frisch geschossenes
Rehwild, Dresdner Mastgänse
(auch braufertig und geteilt), junge
Enten, Hähnchen, Woularden und
Suppenhühner.

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und
Geflügelhandlung
Berntstr. 272 Aue Berntstr. 272.

Das Haus der guten Schuhe
empfiehlt:
gute Qualitätsschuhwaren
zu billigsten Preisen.
Schuhhaus Kaiser, Markt 5.

**Kräftige
Strohbinden**
liefert zur Ernte
jedes Quantum
Richard Bormann
Falkenstein i. O.
Ruf 585.

Guterb. Konzertina
und ein **Sofa**
zu verkaufen.
Küsterhammer 50.

**Gut erhaltener
Kinderwagen**
billig zu verkaufen.
Wupp. Papst-Str. 5, p.

Wer nimmt ^{1/2} Jahres
Kind auf kurze Zeit
in gutbezahlte Pflege?
Angeb. unter N. F. 4841 an
die Geschäftsstelle des Blattes.

**Stue (ohne
Schlafstelle**
an solchen Orten zu vermieten.
Su erfragen im Auer Tagebl.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

**Qualitätsvoller,
(alter Ernte)
Kartoffelknollen,
Rübenknollen,
Mais, Maiskrot,
Melasse-Futter,
Roggen- und
Weizenkleie**

empfiehlt in Rabungen,
sowie in kleinen Posten

Ernst Gruner.

Geübte

Krawatten-Näherin

bei guter Bezahlung gesucht.
Gebl. ausführliche Angebote unter „N. F. 4240“ an
das Auer Tageblatt erbeten.

Kellere gutempfohlenes

Hausmädchen

sofort oder 1. September gesucht.
**Frau Hugo Böhme, Aue,
Bahnhofstraße 55.**

Drucksachen

in sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerei des
Tageblattes.

Verkäuferin

nicht unter 20 Jahre
für feines Spezialgeschäft
baldmöglichst gesucht.
Su erst. in d. Geschäfts-
stelle d. Bl.

Suche sofort für meinen
Hotel- u. Gastwirtschaftsbetrieb
für Küche und Hausarbeit

**tücht. Stütze
ob. Mädchen**

bei gutem Lohn.
Hotel Weißes Roß
Ornit Hase
Bismarckstr. 11/12.

Farben — Lacke — Tapeten

Linoleum

Künstlerölfarben

Paul Baumann
Wettinerstr. 50 AUE Fernruf Nr. 209

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl**
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
Hochdosiert (Inhalt 8 Pfänder) 75 Pfg.
— In Drogerien u. Apotheken.

In Aue: Central-Drogerie Curt Simon.
Brier & Co. Nachl. Inh. X. Sommer.
In Löbnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.
In Neustädtel: Adler-Drogerie Paul Martin.

Auf zur See!

Eintritt in Handelsmarine
Große Auslandsreisen.
Auskunft erteilt das
Seemann. Ausk.-Büro R. Franke.
Staken bei Spandau.

Die Sterne lügen nicht

Die erhält nach Angabe Obere
Schwabenbathums, eigenhän-
dig geschrieben, ein Haus-
tag mit Handchriftbeurteilung,
enthalten Charaktere, auf
Grund graphologischer Wissen-
schaft. (Handchriftbeurteilung)
Liebe, Gegenwart, Vergangen-
heit, Zukunft, Reichtum, Ehe-
leben, Glück, Gesundheit, Gesund-
heit, Krankheit auf Grund
astrolog. Wissenschaft. Geben
die genaue Adresse, Rückporto,
erbet. Nicht aufleben. Heute
noch, da seltene Gelegenheits-
sofort erfolgt Antwort.
**Emil Schmidt, München u.
Sollinglager.**

Aus dem Reich der Frau.

Das neue schwedische Familiengesetz.

Das alte schwedische Familiengesetz entstand in einer Zeit, als Männer wie Frauen es ganz natürlich fanden, daß der Mann, der die Familie zu erhalten und zu beschützen hatte, auch ihr Herrscher war. Doch mit der wachsenden Unabhängigkeit der Frau und der stets größer werdenden Zahl von Frauen, die Beschäftigung außerhalb des Kreises der Familie suchten, wuchs auch die Unzufriedenheit mit der untergeordneten Stellung, die das Gesetz der verheirateten Frau anwies. Das alte Gesetz entsprach nicht mehr moderner Auffassung und den Lebensbedingungen unserer Zeit. Es wurde den denkenden Männern und Frauen in Schweden klar, daß ein neues Gesetz, auf der Basis völliger Gleichheit von Mann und Frau ausgearbeitet, an seine Stelle zu treten habe. Im Jahr 1909 wurde eine Kommission eingesetzt, der es oblag, den Entwurf eines neuen Familiengesetzes auszuarbeiten. Da die Gesetzgeber der drei skandinavischen Länder bereits früher erörtert hatten, ob es angebracht sei, eine derartige Gesetzesreform gemeinsam herbeizuführen, wurde beschlossen, daß Dänemark und Norwegen in der Kommission vertreten sein sollten. Diese wurde daher im Jahre 1910 in eine inter-skandinavische Kommission umgewandelt und zählte Dänen, Norweger und Schweden zu ihren Mitgliedern. Es ist dieser Kommission und besonders den begabten Frauen, die ihr angehörten, zu danken, wenn das neue Gesetz jetzt das Gepräge so vorurteilsfreien Geistes trägt und zu dem Mustergesetz wurde, als das es anerkannt worden ist. Das Gesetz wurde in zwei Teilen ausgearbeitet, von denen der erste, der die Bestimmungen betreffend Schließung und Auflösung der Ehe enthält, in Schweden 1916 und in Dänemark 1924 durchgeführt. Der zweite Teil, der sich mit der gesetzlichen Stellung des Ehemannes und der Ehefrau befaßt, trat in Schweden 1920 und in Dänemark Anfang dieses Jahres in Kraft. Auch in Norwegen wird es wahrscheinlich bald eingeführt werden. Es steht also zu hoffen, daß das Gesetz in einem oder zwei Jahren in allen drei skandinavischen Ländern in Kraft sein wird. — Das unter dem Namen des neuen schwedischen Familiengesetzes bekannte Gesetz ist das fortschrittlichste, das in Bezug auf Ehe und Familie überhaupt besteht, und was es besonders auszeichnet, ist die glückliche Form, die für die gesetzlichen Beziehungen zwischen Ehemann und Ehefrau, im Rahmen seiner Bestimmungen gefunden worden ist. Es erkennt die völlige Gleichheit von Mann und Frau an und sichert der verheirateten Frau absolute Unabhängigkeit. Das neue Gesetz gründet sich auf der modernen Auffassung der Ehe also einer Verbindung zwischen von einander unabhängigen Individuen, mit gleichen Rechten und Pflichten, die in allen Phasen des Lebens einander beizustehen und zu helfen haben. Das hat auch im ersten Paragraphen des Gesetzes seinen Ausdruck gefunden, in dem es heißt: „Die Ehegatten haben einander treu zu sein und beizustehen; sie haben in Eintracht für das Wohl der Familie zu wirken“. Der zweite Paragraph, der die ökonomischen Verpflichtungen der Ehegatten festlegt, beruht auf dem gleichen Grundsatz. Er verfügt, daß beide Ehegatten, jeder nach Maßgabe seiner Fähigkeit, zum Unterhalt der Familie beizutragen haben. „Unterhalt“ bedeutet hier nicht nur der Verbeistellung des zum Leben Notwendigen. Es ist eine Lebensführung aufrecht zu erhalten, die der ökonomischen Lage der Familie oder dem Einkommen des Ehemannes oder der Ehefrau entspricht. Jeder Ehegatte hat zum Unterhalt in diesem Sinne beizutragen, sei es durch finanzielle Unterstützung oder durch effektive Arbeit im Haushalt. Durch Leitung des Haushaltes oder durch persönliche Ausführung der Hausarbeit genügt die Ehefrau ihrer Pflicht der Beitragsleistung zum Unterhalt. Die alten schwedischen Hochzeitszeremonien enthielten eine Formel, mit der die „Schlüssel und die Verhältnisse“ des neuen Heims als gesellig in die Hüt der Braut gegeben erklärt wurden. Damit wurde sie als die legale Herrin dieses Heimes anerkannt und ihr die gleiche Autorität wie ihrem Manne in Angelegenheiten der Familie gegeben. Diese alte Klausel, die lange die Rechte der schwedischen Hausfrau verbreitete, verhielt sich im Jahre 1734. Erst das neue Gesetz gab ihr die Stellung wieder, die sie früher eingenommen hatte. Jetzt findet ihre völlige Unabhängigkeit gesetzliche Anerkennung — nicht allein als ihr Recht, sondern als Grundlegend für die Führung eines glücklichen Familienlebens. — Die Arbeit der Hausfrau ist nun ökonomischer Wert zugestanden worden. Indem es ihre Arbeit der Arbeit des Ehemannes gleich merkt, hebt das Gesetz die Tatsache hervor, daß die arbeitende Hausfrau, die kein eigenes Einkommen hat, nicht vom Manne ernährt wird, sondern daß sie durch ihre Arbeit im Haushalt ihren Anteil zum Unterhalte der Familie beiträgt. — Es ist die Pflicht desjenigen der Ehegatten, der ein Einkommen hat, — es sei dies nun der Ehemann oder Ehefrau — den Haushalt mit den Mitteln zu versehen, die eine dem Familieneinkommen entsprechende Lebensführung aufrechtzuerhalten gestatten, auch dem anderen Ehegatten einen Beitrag zur Verfügung zu stellen, der zur Deckung ihrer besonderen Bedürfnisse hinreichend ist. Auf diese Weise hat das Gesetz der Ehefrau volle ökonomische Unabhängigkeit gesichert. Es stärkt auch ihre Stellung innerhalb der Familie, indem es verfügt, daß dieser Beitrag ihr in hinreichenden und regelmäßigen Bezügen zuzustellen ist. Um eine korrekte Berechnung des Beitrages zu ermöglichen, sind Mann und Frau gehalten, einander vollständigen und eingehenden Einblick in ihre ökonomischen Verhältnisse zu geben. Diese Frage des Unterhalts findet sich in den meisten Ländern durch das Vermögensgesetz geregelt. Die schwedischen Gesetzgeber haben durchaus eingesehen, von welcher Bedeutung es ist, die darin festgesetzten Bestimmungen in das Familiengesetz einzuschließen. Sie verkörpern die fundamentalen Grundzüge des neuen Gesetzes und geben jedem der Ehegatten die Möglichkeit, seine Forderungen prüfen zu lassen und gerichtliche Entscheidungen unterwerfen zu können. Frau, Ehemann und Ehefrau sind über die Höhe des Unterhaltsbeitrages nicht einigen können, so ist der Fall einem besonders ernannten Schiedsrichter zu unterbreiten, der ihn eingehend zu untersuchen hat. Der Schiedsrichter muß bestrebt sein, eine Versöhnung der Parteien herbeizuführen und seine Aufgabe kann manchmal eine ganz einfache sein. Kann dagegen eine Versöhnung nicht erzielt werden, geht die Sache an die zuständige Gerichtsbehörde. Falls notwendig, kann der Unterhaltsbeitrag von dem Gehalts, dem Lohn oder der Pension des über ein Einkommen verfügenden Ehegatten abgezogen werden. — Familienvermögen gehört Ehemann und Ehefrau gemeinsam und untersteht ihrer gemeinsamen Verfügung. Persönliches Eigentum des

Gatten oder der Gattin wird als gemeinsames Eigentum angesehen, falls kein Ehevertrag errichtet oder Gütertrennung nicht vereinbart worden ist. Die Tatsache des gemeinsamen Besitzes führt für beide Ehegatten die gleiche Verantwortlichkeit in Bezug auf die Verwaltung des Familieneigentums mit sich. Keiner der Ehegatten darf über das gemeinsame oder persönliche Eigentum ohne die Zustimmung des anderen verfügen und beiden liegt die Pflicht ob, darüber zu wachen, daß sein Wert sich nicht vermindert. Fortgesetzte schlechte Verwaltung des Familieneigentums seitens eines der Ehegatten gibt dem anderen das Recht, Gütertrennung zu beantragen. — Eine weitere Konsequenz der Bestimmung des Gesetzes, die den Familienbesitz als gemeinsames Eigentum betrachtet, ist die, daß im Falle der Auflösung der Ehe, sei es durch Scheidung oder durch den Tod, die Ehegatten ein Anrecht auf je die Hälfte des vorhandenen Besitzes haben. Jeder Ehegatte haftet für die Schulden, mit denen sein persönliches Eigentum behaftet ist und beide sind gemeinschaftlich für alle Verbindlichkeiten verantwortlich, die in Verbindung mit dem Haushalt oder den Kindern eingegangen worden sind, sei es durch die Hausfrau oder den Ehemann. Die Frist, während derer Forderungen, die von beiden Ehegatten gemeinsam eingegangen worden sind, gegen die Frau geltend gemacht werden können, beträgt zwei Jahre. Kein anderer Paragraph des neuen Gesetzes ist so heiß umstritten und kommentiert worden wie gerade dieser, der das gemeinsame Eigentum zum Gegenstande hat. Und in der Tat brüht auch kein anderer Paragraph in gleich vollkommener Weise die völlige Gleichberechtigung von Ehemann und Ehefrau aus. — Vorstehendes gibt eine kurze Uebersicht über den Teil des Gesetzes, der die gesetzliche Stellung des Ehemannes und der Ehefrau betrifft. Was den früher eingeführten Teil angeht, — der am 1. Januar 1918 in Schweden in Kraft trat, — so brauchen daraus nur wenige Paragraphen, als modernerer Auffassung Ausdruck gebend, angeführt zu werden. Ein derartiger Paragraph ist der, welcher verfügt, daß Mann und Frau vor Eintritt in die Ehe auf Ehre und Gewissen erklären müssen, daß sie weder an Epilepsie noch an venerischen Krankheiten im Stadium der Ansteckungsgefahr leiden. Diese Vorschrift stellt nicht nur eine gegenseitige Vorkehrungsmaßregel für die beiden die Ehe schließenden Personen dar, sondern sie schützt auch in hohem Maße die Gesundheit der nächsten Generation. — Auch was Ehescheidung anbelangt, sind einige Reformen zu verzeichnen. Wenn beide Teile Ehescheidung wollen und der besonders ernannte Schiedsman vernünftig verfährt hat, eine Versöhnung herbeizuführen, erkennt der Gerichtshof auf Ehetrennung, und es kann dann nach Ablauf eines Jahres auf Antrag beider Ehegatten oder eines von ihnen die Scheidung ausgesprochen werden, wenn einer der Ehegatten sich schwerer Vergehen, wie des Ehebruchs oder schwerer Trunksucht, schuldig gezeigt hat, oder in Fällen unheilbarer Geisteskrankheit usw. — Nach dem alten Gesetze verlor bei einer Scheidung der schuldige Teil das Recht auf die Kinder. Jetzt steht das Wohl der Kinder an erster Stelle und wer von den Eltern für am meisten geeignet gehalten wird, wird mit der Fürsorge für die Kinder betraut. Nur wenn beide Eltern für gleich geeignet angesehen werden, spielt die Schuldfrage eine Rolle. — In dieser Verbindung mag erwähnt werden, daß das neue Gesetz auch beide Eltern in Bezug auf die Vormundschaft für die Kinder und Entscheidungen diese betreffend gleichstellt. Nur falls die Kinder über besonderes Eigentum verfügen, liegt dem Vater die alleinvertretliche Verwaltung dieses Eigentums ob. — Das neue schwedische Familiengesetz bestätigt die Unabhängigkeit deren sich die schwedische Frau seit unbenkbarer Zeit erstreut hat. Es legalisiert die ideale Auffassung von der Ehe. Das Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit erzieht die Frau und spornet ihre Kräfte an.

Mädchenerziehung in der Vergangenheit.

Die jungen Mädchen im alten Frankreich wurden streng erzogen sowohl im Elternhaus wie im Kloster. In der Welt schafften sie nicht die Rolle der heutigen jungen Damen und erst durch die Ehe gelangten sie zu mehr oder minder großer Freiheit. Es ist daher kein Wunder, daß es wenig Zeugnisse über ihre Art zu Leben gibt. Im Jahre 1372 schrieb ein Ritter de la Tour Landry ein Werk über die Erziehung seiner Kinder. Das Erziehungsprogramm für die Töchter enthält eigentlich nur zwei Punkte: Unterwerfung gegenüber Gott — und den Männern. Er rät, daß eine gute Frau ihrem Herrn stets gehorchen soll, gleichviel, ob sein Befehl Recht oder Unrecht bedeute. Ferner warnt er davor in der Messe und anderswo „der Schilderdei oder dem Storch zu gleichen“, d. h. Kopf und Gesicht überall umherzuwenden, und in der Kirche nach „neuer“ Mode, die die damalige Geistesfreiheit sehr herausfordernd fand, zu erscheinen. Erasmus von Rotterdam (Anfang des 16. Jahrhunderts) berichtet etwas spöttisch, daß dem kleinen Mädchen gelehrt wird, eine gute Verbeugung zu machen, die Lippen beim Lachen zu schließen, möglichst wenig die den Näschletzen zu essen und zu trinken, nachdem dies reichlich in der Verborgenheit geschehen ist. Er wünschte, daß man jedem Mädchen ein Handweck beibrächte; z. B. Seidenweberlei, als Mittel gegen den Müdigkeit und als Hülsquelle in Zeiten der Not. Die Mädchen durch Heirat oder das Kloster zu versorgen, war damals schon sehr schwer, wenn nicht genügend Mittel vorhanden waren, wie aus mehreren schriftlichen Klagen tüchtiger Väter hervorgeht. — Die Stellung der Frau wandelte sich seit der Renaissance; im 17. und 18. Jahrhundert herrschte sie in der französischen Gesellschaft; für das junge Mädchen aber änderte sich nichts, ihre Erziehung stand weiter unter dem Zeichen des Zwanges. Frau von Maintenon, die sich durch die Erziehung der illegitimen Kinder des Königs Ludwigs des 16. und später in St. Cyr, dem von ihr gegründeten Erziehungsanstalt, besonders viel mit Erziehungsfragen zu beschäftigen hatte, rät den Lehrerinnen in St. Cyr immer wieder ihre Schülerinnen hart zu erziehen. „Man soll ihnen wegen ihrer Jugend selten Nachtwachen oder Fastenzeiten gestatten, aber versuchen, sie überall mitarbeiten zu lassen bei allem, was sich darbietende Gelegenheit. Sie sollen mäßig vor allem essen, hart schlafen und sitzen, sich niemals anlehnen, sich nur im Notfall wärmen, sich gegenseitig beistehen, die Zimmer fegen und die Betten machen.“ — In St. Cyr gab es keine Ferien, keine Stunde Ausruhm. Die Eltern hatten das Recht, ihre Töchter vier mal im Jahr eine halbe Stunde zu besuchen. Frau von Maintenon zog die

Anstaltsverziehung derjenigen in der Familie vor und versichert, daß die Nonnen in den Familien nichts für die sittliche Bildung ihrer Jüngerinnen tun könnten, da sie gewöhnlich Bäuerinnen oder Kleinbürgerinnen wären, daß sie aber auf gerade Haltung, tadellose Verbeugungen, saubere Kleidung achteten und das „Schönen“ gut verständen. Ihren durch die Regel St. Cyr ermüdeten Schülerinnen entwirft sie einmal das unerfreuliche Bild zweier junger Mädchen aus vornehmsten Häusern, die den Tag über schweigend an der Seite ihrer larten spielenden Mütter saßen, am Mittag mit einer Handarbeit, Sonntags mit getrockneten Armen dem Spiel zusehend. — Der Unterricht scheint sich im ganzen auf Schreiben, Lesen, Rechnen und Religion beschränkt zu haben, aber es gelang keineswegs immer korrektes Schreiben oder gute Aussprache beizubringen. Allerdings gab es gerade in den genannten Jahrhunderten viele hochgebildete Frauen und es zeigt sich sogar manchmal eine Vielwissenheit, die manchem jungen Mädchen den Kopf verbehrte. — Napoleon, ein Feind der gelehrten Frauen, entwirft 1807 eine Vorlesung über Mädchenerziehung für die Anstalt in Foucault. „Man muß die Schülerinnen während drei Vierteln des Tages mit Handarbeiten beschäftigen, sie müssen weben, Strümpfe, Hemden, Stidereien anfertigen. Es wäre gut, wenn ein junges Mädchen einige Kenntnisse von Medizin und Arzneien hätte. Eine Frau sollte instand sein, ihre Kleider selbst zu machen, die Kleidung ihres Mannes auszubessern und das Widelzeug ihrer Kinder herzustellen. Ich wage nicht vorzuschreiben, daß man die Schülerinnen lesen läßt, — ich würde zu viele Gegner dabei haben — aber man soll sie ihren Nachsch selbst bereiten lassen.“ Bei den Unterrichtsfächern legte er besonderen Wert auf die Religion. Außer Schreiben, Lesen und Rechnen sollen die Töchter eine oberflächliche Kenntnis von Physik und Botanik bekommen auch etwas Geschichte und Geographie wird erlaubt, aber keine fremden Sprachen. Der ganze Aufschnitt ist höchstlich, unter keinen Umständen darf ein Mann im Frauen einbringen; die Lehrerinnen, ältere Mädchen und Witwen, dürfen keine Herrenbesuche empfangen, die Leiterin nur im Speisezimmer. Auch die Gartenarbeit soll aus diesem Grunde nur von Frauen ausgeführt werden. Deutlich geht daraus hervor, wie die Grundausichten über Mädchenerziehung durch Jahrhunderte unverändert geblieben sind.

Erprobte Rezepte.

Maifische (Hsen) in Kapernsoße. Die gut gereinigten und ausgewaschenen Fische werden gewaschen, eine Stunde in Milch gelegt, herausgenommen, abgetrocknet, dann $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunden mit feinem Öl, Salz und Pfeffer mariniert und in steigender Butter auf gleichmäßigem Feuer gar gebraten. Wenn Anrichten überlegt man sie mit einer Kapernsoße. Zu dieser Soße dünstet man 2 Eßlöffel Mehl in Butter braun, rührt $\frac{1}{4}$ Liter Fleischbrühe dazu, verkocht alles unter beständigem Rühren zu einer glatten Soße, gibt etwas Estragonessig und 2 Löffel Kapern dazu, schmeckt sorgfältig ab, würzt die Soße mit einem Löffel Rotwein.

Pikante Kräuterkartoffeln. 6 Personen. 2 Stunden. Man kocht 2 Kilogramm Kartoffeln in der Schale gar, zieht sie möglichst heiß ab, schneidet sie in Scheiben und gibt sie mit einigen Löffeln zerlassener Butter, gehackter Petersilie, gehacktem Schnittlauch, einer kleinen Knoblauchzehe, Pfeffer, Salz, einem knappen Eßlöffel Essig und dem Saft einer Zitrone in einer Kasserolle, läßt alles gut heiß werden und schüttelt es auf dem Feuer hin und her. Wenn Anrichten belegt man dieses Kartoffelgericht mit heißen, harigefochten, in Viertel geschnittenen Eiern und ausgebräuteten Sardellen.

Pudding von Spinat. 6 Personen. $2\frac{1}{2}$ Stunden. 3 Pfund Spinat werden verlesen, gewaschen, in Salzwasser schnell aufgekocht, ausgebrückt und fein gehackt. Unterdessen hat man 2 bis 3 abgekühlte Weißbrote in Milch geweicht, ausgebrückt und recht fein zerdrückt und mischt diese Masse zu dem gehackten Spinat. In einem Reibenapf rührt man ein gutes Stück frische Butter zu Sahne, gibt Salz, Muskatnug, die Spinatmasse, sowie noch und noch 5 fleische Eigelb und einige Tropfen Maggils Würze dazu und verrührt alles gut miteinander. Zuletzt zieht man schnell den feingeschlagenen Schnee der 5 Eiweiß darunter, füllt die Masse in eine mit Butter ausgeftrichene und mit geriebener Semmel bestäubte Form und läßt den Pudding $1\frac{1}{2}$ Stunde im Wasserbade kochen. Nach dem Stützen muß er sofort serviert werden. Als Beilage reicht man kleine Eierluchen ohne Zucker, die zusammen geschlagen und in Streifen geschnitten werden.

Schweinefleisch in Rotwein. 6 Personen. 2 Stunden. 1 Kilogramm nicht zu fettes Schweinefleisch schneidet man in große Würfel. In 100 Gramm wässrig geschnittenem, auf gelindem Feuer ausgelassenem Speck läßt man 1 bis 2 zerhackte Zwiebeln gelblich rösten, gibt das Schweinefleisch hinein, salzt und pfeffert, läßt es anbraten und dann unter stärkerem Nachgießen von etwas Rotwein und Wasser gar dünsten. Wenn das Fleisch weich ist, fügt man einen Löffel Sahne dazu, läßt gut verkochen und schmeckt ab. Dazu reicht man Waffaroni oder durchgeröstete Kartoffeln.

Gefüllter Hammelbraten. Hierzu nimmt man den Rücken, der von allen Knochen, Fett und Häuten befreit werden muß, oder ein Stück Fleisch aus der Keule, klopft es, streut es mit Salz und Pfeffer und läßt es drei Stunden stehen. Unterdessen bereitet man die Füllung, indem man einen Eßlöffel feingehackte grüne Petersilie nebst einem Teelöffel feingehackter Schalotten in Butter gar dünstet, dann verküßten läßt und mit 120 Gram feingehacktem rohen Schinken, 2 ohne Rinbe in Milch geweichten und wieder ausgebrückten Weizenbröckchen, 2 Eiern Salz und Pfeffer vermischt. Diese Masse wird auf das Fleisch gestrichen dieses dann zusammengerollt mit weißer Baumwolle umwickelt und in steigender Butter im Bratofen bei fleißigem Begießen in 2 bis $2\frac{1}{2}$ Stunden gar gebraten. Die Soße verkocht man mit etwas Brühe oder Wasser und einem Löffel in Butter gar gedünstetem Mehl fügt, wenn man es liebt, auch einen Löffel saure Sahne dazu.

Gefüllte Eier. Hartgekochte Eier werden halbiert und das Gelbe herausgenommen. Damit sie nun fest auf den Spitzen stehen bleiben, schneidet man diese glatt weg, hat die Eibotter und das übrige Eiweiß mit einigen Sardellen gehöhlten Schnittlauch und Küchenkräutern fein und mengt eine Tasse saure Sahne, Salz, Gewürz, einen Löffel Essig usw. darunter, sodas es eine feine Masse gibt, mit welcher die ausgehöhlten halbierten Eier gefüllt werden. Man bringt nun die Eier auf die Platte und gibt in die Zwischenräume braunes oder rotes saures Gelee. Ringum liegt ein Kranz von Petersilienkraut die Schüssel.